Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 37 (1947)

Heft: 18

Artikel: Der Tell-Globus

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-642102

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Der TELL-GLOBUS





Einbau des Lagers in die Cartofont-Schale



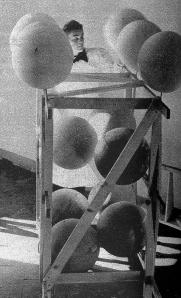
Der erste Schweizer Globus:

genannt

Die Unebenheiten in der Rohkugel werden ausgebessert



Auf einem speziell konstruierten Teilgerät werden Aequator und Meridiane angerissen



Nach jedem Spachtelgang werden die Kugeln auf fahrbaren Gestellen getrocknet

Die Zertrümmerung der deutschen Indu- blut sozusagen in die Wiege mitbekommen können. Zu den Dingen, die in Deutschland einem neuen Erwerbszweig gekommen. hergestellt wurden, gehörten auch die Patent wurde in allen Staaten, die Gl Weltgloben. Auf den ersten Blick ist es bauen, angemeldet. erstaunlich, dass die Schweiz, die seit Jahrhunderten durch ihre Kartographie bewies sich vor dem zweiten Weltkrieg als

strie hat die unerwartete Situation erge- hat, gewagt, andie Schaffung eines schweiben, dass wir viele Gegenstände, deren zerischen Globus zu gehen. Nach Ueberwindung vieler technischer Schwierigkeiten Vorhandensein uns lange als selbstver- dung vieler technischer Schwierigkeiten ständlich vorkam, heute nicht mehr kaufen ist damit unser graphisches Gewerbe zu Patent wurde in allen Staaten, die Globen

Der "Tell-Globus"- so heisst diese ge-fällige Neuschöpfung, stellt nicht einfach rühmt ist, sich früher nicht ebenfalls an eine Nachahmung der ausländischen Globen ihrer Fabrikation beteiligt hat. Aber ma- dar. Es ist damit von Grund auf etwas teriell erfolgreich mit dem mächtigen Schweizerisches geschaffen worden. Das Nachbarland rivalisieren zu können, er- gilt vor allem für das klare, prächtige Kartenbild, das bereits die neuen Grenzen, gänzlich aussichtslos. Jetzt hat es ein wie sie auf der Friedenskonferenz vom initiativer, in Zürich aufgewachsener Lu- Oktober 1946 festgelegt wurden, enthält. zerner, Theo K. Lütolf, der das Erfinder- Seine Gestaltung hat Prof. Ed. Imhof, der

Chef des kartographischen Institutes an der E. T. H. übernommen. Seine meisterhafte Kartographietechnik verleiht dem Globus das einzigartige Gepräge. Obwohl der Masstab 1:38 000 000 Europa zu einem verhältnismässig bescheidenen Gebiet zu-sammenschrumpfen lässt, misst der Umfang des neuen Erdglobus immer noch über 1 Meter. Während die Aequatorlänge bei einer Wandkarte meistens 1,2 Meter beträgt, misst sie beim "Tell-Globus" 1,07 Meter. Der Laie wird den kleinen Unterschied kaum bemerken.

Die Konstruktion hat den Reiz der Novität: die Kugel ist nämlich nur im Südpol gelagert, so dass das von den Mächtigen der Erde immer heisser begehrte Gebiet der Arktis von Armaturen völlig freibleibt.

Diese Bauart, die sich auch durch praktische Standfestigkeit auszeichnet, ermöglicht es, die Kugel jederzeit mit einem einzigen Griff abzuheben; mit Leichtigkeit lässt sich auch der sog. "Zeitring" der nördlichen oder südlichen Halbkugel, die Zeitunterschiede zwischen zwei Orten auf fünf Minuten genau ablesen.

Ebenso bequem geht das Anlegen der flexiblen Distanzmesser, die jeder Besitzer dieses sorgfältig ausgedachten Globus mitgeliefert bekommt, vor sich. Da alle ebenen Weltkarten ein verzerrtes Kartenbild aufweisen, lässt sich einzig am Glo-bus der kürzeste Weg zwischen zwei Punk-

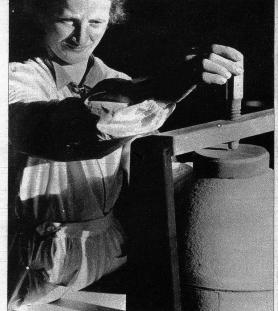
ten feststellen.

Die untadelige Reproduktion wurde durch eine schweizerische kartographische Anstalt (Kümmerly & Frey, Bern) in elffar-bigem Offsetdruck besorgt. Sämtliche Originalvorlagen mussten in äusserst präziser Kleinarbeit auf 45 Lithographiesteine übertragen werden. Auch die Situation (d. h die Kontinentumrisse, die Flüsse usw.) und die Nomenklatur sind in der gesamten Anstalt entstanden.

Die Herstellung des "Tell-Globus": Der erfinderische Konstrukteur Lütolf baut sein Werk teilweise in einem eigenen Unternehmen, das er in den Kanton Tessin verlegt hat.

Das Ausgangsprodukt bilden die gegossenen, schalenförmigen Zellstoff-Halbkugeln. In eine dieser Halbkugeln wird das Lager vorsichtig eingebaut und zentiert, worauf die andere Halbkugel, die kein Lager enthält, aufgesetzt und am Aequator angeleimt wird.

Schwierig ist es, den Rohkugeln eine vollendete Ründe zu geben. Sie müssen deshalb auf jede Unebenheit genau untersucht werden. Dann trägt man mit einem



Das richtige Einspannen der beiden Halbkugeln in die Leimpresse erfordert einige Geschicklichkeit



Die Kartensegmente werden unter Zuhilfenahme von Feuchtigkeit und Hitze geformt



lichkeit erfordert das exakte Aufkleben der einzelnen Kartenteile



besonderen Spachtelgerät die verschiedenen Schichten auf die Kugel auf. Erst wenn die letzte Spachtelschicht die gewünschte Trockenheit besitzt, werden auf einem Teilgerät der Aequator und die zwölf Meridiane angerissen. Sie dienen als Hilfslinien für das Aufkleben der Kartensegmente, das eine ganz besondere manuelle Geschicklichkeit effordert. Wäre das Druckpapier schlecht, so würde sich diese Prozedur verhältnismässig leicht bewerkstelligen lassen. Aber für das Kartenwerk des Schweizerglobus, der als Werbegeschenk, als Lehrmittel und als stummer Ersatz für die Wandersehnsucht zweifellos bald weitverbreitet sein wird, kommt nur reines, schweres Leinenpapier in Frage, so dass eine Vorbehandlung der in lichtechten Farben hergestellten Kartenteile notwendig ist. Stehen die Globuskugeln endlich fertig überzogen da, so werden sie noch mit einer Gelatineschicht überzogen und lackiert. Dann können sie endlich auch die letzte Werkstätte verlassen, um dem Menschen vom vielfältigen, wunderbaren Gesicht der Erde zu erzählen.